Indiana Tribüne.

— Erscheint —
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 O. Marylandstr.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents. Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 26. Juni 1885.

Noch gut weggekommen.

Die Deutschliberalen Oesterreichs beginnen den Ausfall der Wahlen im Ganzen in einem günstigeren Lichte zu betrachten, als im Anfange. Man ist schließlich zufrieden, nicht mehr verloren zu haben, zumal größere Verluste stark zu befürchten waren. Auf slavisch-klerikaler Seite herrscht denn auch keineswegs großer Siegesjubel; die Blätter der Rechten sind über den „lumpigen" Gewinn von 15 Mandaten eher verstimmt als erfreut. Anscheinend haben die Slaven und Ultramontanen gehofft, die Zweidrittelmehrheit zu erlangen, die zur Aenderung der Verfassung nothwendig ist. Uebrigens beträgt der Gewinn der Rechten genau berechnet keineswegs 15 Mandate. Die 4 Wiener den Liberalen entrissenen Mandate sind so wenig der Rechten zuzuzählen als die 2 im tirolischen Großgrundbesitz von den Italienern erbeuteten. Die Rechte verspricht außerdem eine wahre Musterkarte von Parteien und Parteichen zu bieten. Außer dem Polenclub und dem Czechenclub wird es zwei deutsch-klerikale Clubs geben (Lichtenstein und Hohenwart), einen deutsch-conservativen (Lienbacher), einen slovenischen und einen dalmatinischen. Die Italiener dürften sich voraussichtlich ebenfalls zu einer Fraction vereinigen. Ob es dem Grafen Taaffe gelingen wird, wie in der verflossenen so auch in der beginnenden Legislaturperiode diese nicht sehr homogenen Elemente zusammenzuhalten, ist noch sehr die Frage.

Die der Regierung nahe stehende Wiener Presse sucht übrigens aus der Thatsache, daß die Deutschen sich diesmal noch so gut zu behaupten vermochten, den Nachweis herzuleiten, daß die Klagen über die Slavisirung und Verdrängung des Deutschthums haltlos seien. „Wenn die gesammte Errungenschaft der Slaven bei den von den beiderseitigen Bevölkerungen in den Städten und auf dem Lande, in Böhmen und in Mähren geführten heftigen Kämpfen in drei Mandaten besteht, welche die Deutschen im Vornherein nicht halten konnten, dann hat glücklicherweise das Deutschthum in der Bevölkerung an Boden nicht verloren", meint das „W. Frdbl.". „Die slavische Welle hat vom deutschen Gebiete nichts wegzuschwemmen vermocht, und aus dem gleichen Grunde kann es auch mit der Slavisirungsgefahr keineswegs so arg bestellt sein. Das deutsche Element ist stark genug, die slavische Fluth zurückzustauen, deren Macht, wie es scheint, entweder durch nationale Eigenliebe der Czechen, oder aus politischen Motiven der Oppositions-Journale ganz außergewöhnlich übertrieben wurde. Uns kann diese Wahrnehmung nur vollständig befriedigen."

So sagt Graf Taaffe jetzt, nachdem sein Versuch vereitelt ist, die Macht der Deutschen in Oesterreich gänzlich zu brechen. Die alte deutsche Verfassungspartei ist allerdings geschlagen, aber es sitzen viele Männer von „der stärkeren Tonart" im neuen Reichsrathe, und in allen rein nationalen Fragen sind die Deutschen so stark und vielleicht noch stärker, als sie vorher waren.

Eisenbahnen und Fuhrleute.

In Californien spielt sich jetzt wieder einer jener Kämpfe ab, die so vielfach gegen die moderne Industrie von den Vertretern des altväterlichen Gewerbes begonnen und natürlich immer verloren werden. Die Fortschritte, welche die neue „narrow-gauge"-Bahn von Mokelumne nach den Riesenbäumen zu macht, haben große Aufregung unter den zahlreichen dortigen Fuhrleuten hervorgerufen, welche den Untergang ihres Geschäftes herannahen sehen und deshalb die Eisenbahnen als ein „Unglück für das ganze Land" verschreien. Viele dieser Fuhrleute haben vor langen Jahren im Osten Schiffbruch gelitten und fürchten nun, aus ihrem letzten Asyl ausgetrieben zu werden. Andere sind vor jeher im fernen Westen gewesen, den Fortschritten der Cultur ferngeblieben, in ihrem Handwerk ergraut, und können nun komischer Weise gar nicht begreifen, wie „so ein Ding wie eine Bahn" sich überhaupt bewähren kann.

Die armen Rosselenker hetzen alle ihre alten Freunde und Gönner auf, der neuen Bahn alle Geschäfte zu entziehen, so daß deren Waggons beständig leer fahren müßten. Sie können sich nicht genug wundern, daß sie damit gar keinen Erfolg haben, und klagen bitter, daß die Welt von Tag zu Tag schlechter und treuloser werde.

Possirlich sind die Ideen, welche manche dieser armen Grauköpfe von der Leistungsfähigkeit einer Eisenbahn haben. Als die ersten Bahnen nach Californien hinein gebaut wurden, kam es nicht selten vor, daß Fuhrleute versuchten, mit dem Dampfroß um die Wette zu fahren, in der sicheren Erwartung, daß sie Sieger bleiben würden, wenn sie nur die Sache richtig anpackten. Unter Anderem spannte ein californischer Fuhrmann sechs der besten Pferde, die er auftreiben konnte, vor seinen Passagierwagen und nahm nun allen Ernstes die Wettfahrt mit einem Bahnzuge auf. Zwei Tage schien Alles nach Wunsch zu gehen, weil die Bahnwaggons auf dem neuen Geleise vorerst sehr langsam fuhren. Dann aber kam der arme Kutscher immer mehr „in die Hintergasse", bis er endlich an seinem Erfolg verzweifelte. Bei dem wahnwitzigen Spaß verlor der bedauernswerthe Pfahlmensch zwei Pferde, und sein Wagen ging nahezu in Stücke. Der gute Mann lebt heute noch, schützt sich kümmerlich vor dem Verhungern und erzählte dieser Tage wehmüthig die obige Geschichte einem Zeitungscorrespondenten.

Als die Fuhrleute sahen, daß gegen das Dampfroß nicht aufzukommen war, gingen manche von ihnen zu der Bahngesellschaft und schlugen ihr vor, ein — Compagniegeschäft zu betreiben. Ihr Staunen war grenzenlos, als sie ausgelacht und „hinausgeschmissen" wurden. Noch heute giebt es übrigens manche unter ihnen, welche von der eigentlichen Bedeutung einer Eisenbahn noch keine blasse Idee haben. Die Fuhrleute ziehen sich mehr und mehr in die Berggegenden und fristen dort noch ein kümmerliches Dasein.

Russische Juden als Ackerbauer.

Als vor 3 Jahren Schaaren verbannter russischer Juden hierher kamen, und die israelitischen Gesellschaften hier und in London ihnen Gelegenheit gaben, im Landbau ihre Zukunft zu suchen, da wurden von allen Seiten schwere Zweifel laut, daß sich jemals aus diesen Leuten Ackerbauer machen ließen. Die anfänglichen Erfahrungen schienen diese Zweifel mehr als zu rechtfertigen. Inzwischen aber hat es sich herausgestellt, daß an den russischen Juden doch nicht so ganz „Hopfen und Malz" verloren ist. Es wäre auch zu verwundern, wenn diese Elemente, deren Vorfahren in Rußland sammt und sonders Ackerbauer waren, niemals wieder in dieser Richtung etwas sollten leisten können. Den mittlerweile eingegangenen russisch-jüdischen Colonien stehen andere gegenüber, die nach schwierigen Anfängen nun ganz gut vorwärts kommen. Eine derselben ist die in der Nähe von Vineland, N. J.

Der Boden daselbst war vor 3 Jahren noch völlig mit 4—5 Fuß hohen Buscheichen und Zwergtannen bedeckt und seine Cultivirung durchaus nicht leicht. Trotzdem hat man es jetzt schon so weit gebracht, daß sich gute Fruchternten auf dem gelichteten Lande erzielen lassen. Ein Besucher, der sich vor einigen Tagen die Colonie angesehen, urtheilt über ihren Zustand sehr günstig. Er berichtet, daß die Leute dieses Jahr eine Unmasse Erdbeeren, Himbeeren und Brombeeren verkaufen können. Außer den Beeren läßt sich nämlich dort fast nichts mit Erfolg ziehen. Der undankbare Boden nährt die Colonisten aber schon hinlänglich.

Im Winter verdienen sie Geld mit Holzhacken. Die Wohnungen bestehen aus 60 ärmlichen Holzhütten, die kaum durch die Bäume hindurch zu bemerken sind; ihren Bewohnern scheint es in diesen kunstlosen, indeß sauber gehaltenen Hütten ganz gut zu gefallen. „Hier ist es immer noch viel schöner, als in den Städten Rußlands," sagte Einer von ihnen, „und wir denken gar nicht daran, das Land wieder zu verlassen." Nur einige Wenige darunter, die sich durchaus nicht auf Feldarbeit verstehen und sich dadurch nothdürftig ernähren, daß sie mit Weib und Kind Kleider für ein Philadelphiaer Geschäft zusammennähen, würden nach Europa zurückkehren, wenn sie könnten.

Jede ackerbauende Familie hat ungefähr 15 Acker Land zur Verfügung, welche der israelitischen Einwanderungsgesellschaft $350—$400 gekostet haben. Der Inhaber ist verpflichtet, die Hälfte dieser Kosten abzutragen—jedoch nicht mehr als 3 pCt. pro Jahr, die stets am Capital abgerechnet werden. So hat er 33 Jahre Zeit, die Schuld zu zahlen. Man hat gefunden, daß diese Einrichtung sehr zweckmäßig ist, und die Leute ein großes Interesse an ihrer Arbeit haben. Ihre Kinder schicken sie in die benachbarte Districtsschule. Eine Synagoge haben sie nicht, jedoch hält ein Rabbiner Hausgottesdienst ab.

Ein erfolgloser Schiedsrichter.

Als durch die Revolution auf der Landenge von Panama nicht nur das Eigenthum amerikanischer Bürger, sondern auch der freie Verkehr über den Isthmus bedroht war, wurde bekanntlich ein amerikanisches Geschwader nach jener Gegend abgeschickt. Es gelang unseren Truppen, die Aufständischen im Zaume zu halten und die Ordnung wiederherzustellen. Admiral Jouett, der die Expedition befehligte, konnte sehr bald nach Hause berichten, daß der Isthmus jetzt eine viel stärkere und bessere Regierung habe, als seit vielen Jahren. Der neue bürgerliche Oberbeamte Miguel Montoya habe die Regierung wieder eingerichtet und Beamte für alle wichtigen Stellen ernannt, während General Reyes durch Aufstellung genügender Truppenmassen längs der Panama-Eisenbahn diese Verkehrsstraße vollkommen sicher gemacht habe. Demgemäß hätte Jouett seine Aufgabe als vollständig erfüllt betrachten sollen. Denn vertragsmäßig haben die Ver. Staaten nur „das Wegerecht oder den Durchgang über die Landenge von Panama" zu schützen und sich sonst um nichts zu kümmern, was in der Republik Colombia vorgeht. Der Flottenminister hatte den Admiral sogar ausdrücklich angewiesen, sich in die politischen Streitigkeiten von Colombia keinesfalls einzumischen. Jouett ging aber in seinem menschenfreundlichen Bestreben, der Republik Colombia wieder vollständige Ruhe zu verschaffen, über die ihm ertheilten Weisungen hinaus und ließ sich bereit finden, zwischen der Regierung des Präsidenten Bogota und den Aufständischen in Carthagena und Barranquilla zu vermitteln.

Eine Zeit lang schien es, als ob sein Schiedsrichterthum von Erfolg begleitet sein sollte. Die von beiden Theilen ernannten Commissäre unterzeichneten eine gegenseitige Abmachung, durch welche die Revolution beigelegt werden sollte. Als indessen das Schriftstück der revolutionären Regierung zugestellt wurde, war diese mit dem Wirken ihrer Vertreter nicht einverstanden und wies die ihr gestellten Bedingungen zurück. Jouett hat also als Schiedsrichter kein Glück gehabt.

Es ist in Folge dessen die irrige Ansicht entstanden, daß die amerikanischen Truppen abermals in Thätigkeit zu treten haben würden. Doch auf der Landenge herrscht ja völlige Ruhe, und auf dem Festlande, wo Carthagena und Barranquilla liegen, haben die Ver. Staaten, wie gesagt, nicht das Geringste zu thun. Es ist sogar fraglich, ob es ein Vortheil gewesen wäre, wenn die Aufständischen sich gerade unter Vermittelung eines amerikanischen Admirals zur Niederlegung der Waffen hätten bewegen lassen. Denn obwohl Jouett höchst wahrscheinlich nur als Privatperson und nicht als Vertreter der Ver. Staaten das Schiedsrichteramt übernommen hat, so wäre doch dem Mißtrauen der mittel- und süd-amerikanischen Staaten gegen die nördliche Republik neue Nahrung gegeben worden, wenn ein Beamter derselben eine innere Streitigkeit in Colombia hätte beilegen helfen.

Die Ver. Staaten können mit der Rolle zufrieden sein, die sie in Panama gespielt haben. Sie haben ihre Rechte gewahrt und gleichzeitig bewiesen, daß sie mit keinerlei Nebenabsichten auf dem Isthmus erschienen und nicht die geringste Lust haben, sich in südamerikanische Revolutiönchen einzumischen. Dem Admiral Jouett mag der unglückliche Ausgang seiner Schiedsrichterschaft persönlich unangenehm sein, aber für das Land, dem er angehört, ist dieser Ausgang eher nützlich als schädlich.

Vom Inlande.

Ein New Yorker Blatt beschwert sich allen Ernstes darüber, daß O'Rourke, der professionelle Baseballspieler, nur $1000 mehr Gehalt bekommt, als ein Congreßabgeordneter. Auch nicht übel.

Im Laufe der letzten 6 Wochen sind in den Ver. Staaten mehr als 300 Rollschuhbahnen durch den Sheriff verkauft worden. Nutzt übrigens Alles nichts. Nächsten Winter geht's doch wieder los.

Frau Matilde Tönnjes aus Berks County, Pa., hat soeben ihren vierten Mann in's Grab gearbeitet und sieht sich jetzt nach dem fünften um. Selbstmordscandidaten mögen sich melden.

In Winston, N. C., ist ein Crank aufgetaucht, welcher sich für den ewigen Juden ausgiebt und erzählt, er sei vor 250 Jahren in Spanien gefangen genommen worden und habe seitdem sechs Mal die Zähne gewechselt.

Der Hunger wird die aufständischen Indianer im Nordwesten wahrscheinlich schneller zur Raison bringen, als Gen. Middleton's Soldaten es thun können. Schon jetzt kommen sie zu Dutzenden und betteln um Brot.

Die Weltausstellung in New Orleans ist im Ganzen von 1,158,840 Personen besucht worden. Die Ausstellung in Philadelphia hatte, obwohl sie nicht viel länger dauerte, einen Besuch von 9,910,960 Personen aufzuweisen.

Die Aerzte, welche den Gen. Grant behandeln, haben ihm, ehe er auf der Reise nach McGregor New York verließ, „in Keilschrift auf sechs Ziegelsteinen" eine Rechnung über $40,000 gemacht. Der gute G. W. Childs von Philadelphia wird für den armen General berappen.

Dem Polen Keffler in West Wheeling, W.-Va., starb kürzlich seine Tochter. Da er zu arm war, um die Beerdigungskosten bezahlen zu können, so schnallte er die Leiche auf ein Brett und schickte sich an, sie zu verbrennen, als seine Nachbarn dazu kamen und der Todten zu einem anständigen Begräbniß verhalfen.

Ein Mann in Lebanon, Oreg., hat dieser Tage seinem Schwiegersohn in spe den Abschied gegeben, weil er die Entdeckung gemacht hatte, daß derselbe einen Revolver bei sich trage. Jedenfalls ein Beispiel, das Nachahmung verdiente. Die Exbraut soll übrigens mit dem Verhalten des Vaters vollständig einverstanden sein.

Der Farmknecht Eberhardt von Breitenstein, der in der Nähe von Lisbon, D. T., im Schweiße seines Angesichts sein „board" verdient, war früher Lieutenant bei der garde du corps und ein flotter dazu. Er verliebte sich in eine durchreisende Amerikanerin, quittirte den Dienst, kam nach Amerika, fand die Angebetete als junge Gattin eines reichen Kaufmanns wieder und ging verzweifelnd nach dem Westen, um dort sein Leid zu vergessen.

Ein Photograph in Elmira, N. Y., photographirte jüngst eine aus 5 Personen bestehende Gruppe, die man als eine Wiedergabe fünf verschiedener Generationen bezeichnen könnte. Der älteste war James Habbard, 100 Jahre alt, dann kam Frau Elizabeth Richards, 73 Jahre alt, ferner deren Tochter, die 50jährige Frau Eliza McElwell, dann deren Sohn Thomas, 28 Jahre alt, und schließlich dessen Tochter, die 3jährige Ollie McElwell.

Ein Prohibitionisten-Verein in Iowa ließ neulich durch seinen mit Polizeigewalt ausgerüsteten Sekretär einige Krüge mit Whiskey confisciren. Als es sich ergab, daß der Whiskey einem Manne gehörte, der einen Erlaubnißschein dazu hatte, und somit der betreffenden Partei ausgeliefert werden sollte, war der Schnaps verschwunden. Gleichzeitig aber waren einige Vereinsmitglieder mehrere Tage unsichtbar. Sie litten an Haar-Rheumatismus.

Etwa 20 New Yorker Verleger werden, sobald sie die Nachricht von dem Tode General Grant's erhalten, Biographien und Werke über den Expräsidenten zum Ankaufe anbieten. Einige haben das Manuscript in Bereitschaft, andere die Platten für den Druck fertig, manche haben schon mit dem Drucke begonnen. Alle Zeitungen und Monatsschriften seit dem Jahre 1862 sind von den unternehmenden Verlegern durchstöbert und Alles auf Gen. Grant Bezügliche zusammengestellt worden; die Werke versprechen äußerst interessant zu werden und von einem sind 150,000 Copien bestellt worden; der Preis desselben wurde auf $7.00 festgesetzt.

Ueber General Bragg erzählt Grant in seinem Buche folgende charakteristische Anecdote: Als Bragg noch Premier-Lieutenant war, hatte er einmal das Commando seiner Compagnie an Stelle der beurlaubten Compagniechefs zu führen und zugleich als Quartiermeister des Militärpostens zu functioniren, in welchem seine und einige andere Compagnien unter einem höheren Officier zu Zeit standen. Als Compagniechef stellte er eine Requisition an den Quartiermeister — sich selbst, aus. Als Quartiermeister wies er dieselbe ab und schrieb dies auf die Rückseite des Papiers. Als Compagniechef bestand er auf der Rechtmäßigkeit seiner Forderung und als Quartiermeister bestand er auf deren Unrechtmäßigkeit. In diesem Dilemma überwies Bragg die Streitfrage an den commandirenden Oberst, und dieser rief erstaunt aus: „Mit jedem Officier in der Armee haben Sie schon Krakehl gehabt, mein lieber Bragg, und nun krakehlen Sie gar mit sich selbst!"

Ein Privatstatistiker hat sich kürzlich die Mühe genommen, die freudigen und traurigen Ereignisse zusammenzustellen, die sich im Weißen Hause abgespielt haben, und hat dabei vor Allem den Irrthum widerlegt, daß im Weißen Hause von Anbeginn bis jetzt nur eine Geburt zu verzeichnen gewesen sei. Dem ist nicht so. Es wurden im Weißen Hause u. A. geboren: eines der Enkelkinder von Thomas Jefferson; ferner ein Enkel des Präsidenten Tyler und drei Kinder des Neffen und Adoptivsohnes von Präsident Jackson, Andrew Jackson Donaldson; ferner eine Enkelin des Generals Grant und eine Tochter von Oberst Fred. Grant. Begraben wurden vom Weißen Hause aus General W. H. Harrison, General Zach. Taylor und Abraham Lincoln. Garfield wurde von der Rotunde des Kapitols aus zu Grabe getragen. Gestorben sind im Weißen Hause eines der Kinder des Präsidenten Lincoln und der Vater der Frau Gen. Grant, Oberst Fred. Dent. Getraut wurde im Weißen Hause eine beträchtliche Anzahl von Personen, darunter eine Tochter des Präsidenten Monroe mit Herrn Gouverneur von New York; John Adams, der Sohn von John Quincy Adams, mit seiner Nichte, Fräul. Kelly, im Jahre 1826; in dem letzteren Falle dauerten die Hochzeitsfestlichkeiten eine ganze Woche lang. Ferner fand im Weißen Hause die Trauung von Fräul. Tyler mit Herrn Waller, beide aus Virginia, statt. Die letzte Trauung im Weißen Hause war die von Fräul. Nellie Grant mit Algernon Sartoris. Getauft wurden im Weißen Hause u. A.: die Tochter von Oberst Fred. Grant und die jüngste Tochter des Präsidenten Hayes.

Seneca Falls, N. Y., soll durch ein einziges elektrisches Licht erleuchtet werden, welches eine Leuchtkraft von 50,000 Kerzen besitzt.

Vom Auslande.

— In Frash, unweit Durion, beging dieser Tage ein einfacher Landarbeiter Namens William Mellor einen Betrug, der dem geriebensten Hochstabler Ehre gemacht haben würde. Mellor wurde nämlich vor einiger Zeit krank, und da er Mitglied der Foresters war, von seinem Vereinsarzt behandelt. Während er nun auf seinem Krankenbett lag, scheint die Idee bei ihm entstanden zu sein, daß er außer dem üblichen Krankengeld noch etwas mehr bei seiner Krankheit machen könne. Eines schönen Morgens erhob er sich vom Krankenlager, schnitt sich Bart und Haar ab, machte sich noch so viel als möglich auf andere Weise unkenntlich, und begab sich dann zum Arzt, dem er sich als Bruder des plötzlich verstorbenen Mellor's vorstellte, dessen Todesschein er verlangte, den der Arzt ihm merkwürdigerweise auch ausstellte, ohne sich zu vergewissern, ob sein Patient auch wirklich an seiner Behandlung gestorben sei. Mit diesem Todesschein versehen, wurde es Mellor natürlich nicht schwer, von der Loge der Foresters, der er angehörte, sein Sterbegeld zu erhalten, und dieses Geld gab ihm dann die Mittel, das Weite zu suchen, was er auch nicht zu thun verfehlte. Jetzt wird Mr. Mellor von der Polizei gesucht.

— Einen beachtenswerthen Beitrag zu dem Kapitel vom Loose der Eisenbahnbeamten lieferte in der letzten Sitzung des Glogauer Kreistages der Kreisabgeordnete L. Jordan. Zur Begründung seines Antrags auf Umänderung eines Niveauübergangs der Breslau-Glogauer Bahn über eine Kreis-Chaussee wies er nämlich darauf hin, daß der an diesem Uebergange in Diensten stehende Bahnwächter immer drei Tage hintereinander von früh 5½ Uhr bis Nachts gegen 2 Uhr Dienst hat und erst den vierten Tag dienstfrei ist. Der Mann wohnt in der Stadt, weil sein Wärterhäuschen so klein ist, daß er sich nicht einmal zum Schlafen niederlegen kann, und bezieht ein jährliches Gehalt von 600 Mark. Daß bei einer so anhaltenden Dienstzeit eine gelegentliche Erschlaffung des Beamten nicht ausgeschlossen ist und so der Verkehr auf der Chaussee und der Bahn nicht ohne Gefahr ist, erkannte auch der Kreistag durch den Beschluß an, bei dem Minister Abhilfe zu erbitten.

— Interessante Mittheilungen über die Korallenfischerei im Mittelländischen Meere macht der britische Consul in Livorno in seinem Bericht über das vergangene Jahr. Vor einigen Jahrhunderten wurde die Korallenfischerei ausschließlich von den Spaniern betrieben und die Hauptwerkstätten für die Herstellung von Korallen-Schmucksachen waren in den Händen der spanischen Juden. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts siedelte eine große Anzahl dieser Kaufleute, um Verfolgungen zu entgehen, nach Livorno über, wo sie unter dem Schutze Ferdinand's von Medici Sicherheit genossen. Man holte Leute von der neapolitanischen Küste, hauptsächlich von Torre del Greco; daher wurde dieser Ort schon früher der Hauptsitz der Korallenfischerei, und die meisten der dazu bestimmten Boote werden noch jetzt dort ausgerüstet, wiewohl die Verarbeitung der Korallen hauptsächlich in Livorno und Genua betrieben wird. Schmucksachen aus Korallen findet man in fast allen Theilen der Welt und in vielen Ländern, sogar in Europa glaubt man, daß die Koralle eine besondere Zauberkraft besitze. In Asien und Afrika wird sie mit einer Art religiöser Verehrung betrachtet; in Indien schmückt man damit die zu verbrennenden Körper der Todten. Gegenwärtig befindet sich jedoch der Korallenhandel in trauriger Lage. Im Jahre 1880 wurde nämlich eine mehrere Kilometer lange Korallenbank bei der Insel Sciacca, an der sizilischen Küste, entdeckt; in der Folge überstieg das Angebot von Rohmaterial bei Weitem die Nachfrage und das Riff ist noch lange nicht erschöpft. Der Preis ist beträchtlich gesunken und so ist es gekommen, daß ein ausgedehnter Korallenhandel nach Afrika hin betrieben wird, wo die Eingeborenen jetzt Korallenschmuck statt der Glasperlen aus venetianischen und deutschen Fabriken kaufen. Die Hauptabnehmer der in Livorno von Frauen hergestellten Korallenperlen sind Britisch-Indien und Egypten.

— Ein Akt kaum glaublicher Rohheit und Unwissenheit Seitens einer Hebamme beschäftigte jüngst die 3. Strafkammer des berliner Landgerichts I., vor welcher sich die 65jährige Hebamme Anna Raack wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatte. Anfangs April dieses Jahres wurde die Angeklagte in ihrem Berufe zu einer in der Genthinerstraße wohnenden Frau gerufen und bei dieser Gelegenheit von den auf demselben Flur wohnenden Rehfeld'schen Eheleuten gebeten, ihr einjähriges Kind, welches an Athemnoth zu leiden schien, in Augenschein zu nehmen. Die Angeklagte erklärte sich dazu bereit und hat nun nach dem Zeugniß der Rehfeld'schen Eheleute mit dem kranken Kinde folgende Manipulationen vorgenommen: das Kind wurde nackt auf einen Tisch gelegt und von der Angeklagten kräftigst „gestrichen", so daß es furchtbar schrie. Sodann schritt die Angeklagte zur Haupt-Aktion. Sie legte das Kind auf den Bauch und erklärte, daß dasselbe „über Quer gereckt werden müsse". Sie faßte dann mit der einen Hand die Rechte des Kindes und mit der anderen dessen linken Fuß und brachte diese beiden Extremitäten durch Biegen und Zerren endlich auf dem Rücken des Kindes zusammen. Dasselbe Manöver wiederholte sie sodann mit dem rechten Fuß und der linken Hand des Kindes. Nach beendeter Operation schrie das Kind nicht mehr: es wimmerte blos noch. Der Zustand desselben verschlimmerte sich aber zusehends, und als die Eltern einen Arzt holten, constatirte derselbe einen Bruch beider Schenkel. Das Kind mußte nach Bethanien gebracht werden, wo es am 26. April verstarb. Der Todtenschein constatirte eine Lungenentzündung; da aber in der Verhandlung die Annahme nicht gänzlich ausgeschlossen wurde, daß die beiden Schenkelbrüche den Tod hervorgerufen oder doch wenigstens beschleunigt hätten, so beschloß der Gerichtshof auf den Antrag des Staatsanwalts, die Sache zu vertagen und demselben die Akten zuzustellen, um event. die Anklage auf fahrlässige Tödtung zu erweitern.

— Der trierischen Zeitung wird geschrieben: Das wochenlang schlechte Wetter war jedenfalls die Ursache, daß die Echternacher Springprocession in diesem Jahre von wirklichen Springern bedeutend weniger besucht war, als in den Vorjahren. Die Zählung ergab 9480 Springer (gegen 10,535 im Vorjahre und 13,311 im Jahre 1883), 1115 Beter und 1724 Sänger. Dazu kamen noch 88 Geistliche, 2 Brüder, 1 Schweizer und 19 Zugführer. Für die Ordnung, die musterhaft aufrecht erhalten wurde, sorgten 20 Turner, 45 Pompiers, 11 Gendarmen, 6 Polizeidiener und ein Forstbeamter. Die Zahl der Musikanten war 158; einen Theilnehmer bezeichnet die Liste als Organisten. Die wunderbarsten Zusammenstellungen von Instrumenten fanden sich auch in diesem Jahre. Wir müssen gestehen, daß uns zwei den Willibrordusmarsch in ewigen Terzen wiederholende Flöten, accompagnirt von einer unheimlich rasselnden Trommel in der Kirche selbst, einen recht wenig feierlichen Eindruck machten. Im allgemeinen machten es sich übrigens die Springer selbst verhältnißmäßig leicht. Nur einzelne besonders Fanatisirte sprangen wirklich, die meisten bewegten sich im langsamen Processionsschritt durch die dicht mit Menschen besetzten Straßen. Der Zuzug von Zuschauern soll in diesem Jahre größer gewesen sein als im vorigen.

Was Diejenigen sagen,
die an Rheumatismus und Neuralgie gelitten haben.

Lansing, Ja., 10. April 1884.
„Athlophoros hat mir gut gethan. Ich muß eine Flasche davon stets an Hand haben, da mein Rheumatismus chronischer Natur ist; und wenn es auch keine völlige Heilung bewirkt, so hat es mir wenigstens sehr große Erleichterung verschafft weshalb ich dasselbe wohl empfehlen kann." Jos. Armersbach.

Frau John D. Rutting, North Creek, N. Y., schreibt:
„Ich habe Athlophoros in einer Anzahl von Fällen von chronischem Rheumatismus mit wundervollem Erfolge angewandt. Ich glaube, ohne Athlophoros wäre ich ein Krüppel."

Solche Zeugnisse, welche sagen, was

ATHLOPHOROS

gethan hat, sind der beste Beweis für das, was es für Sie thun wird.

Frau J. Nelson Jordon von Ellsworth, Me., schreibt:
„Da ich ein Jahr lang schwer an Rheumatismus und Neuralgie gelitten, versuchte ich Athlophoros. Ich habe fast eine ganze Flasche genommen und es hat mich gestärkt und mir ein eigenthümliches Gefühl, besonders im Kopfe verschafft; aber wenn ich zuerst die Medizin genommen hätte und dann aufgefordert worden wäre, für dieselbe $50.00 zu bezahlen, würde ich mich nicht geweigert haben. Ich muß mehr davon haben. Mein Mann und meine alte Mutter sollen dasselbe auch nehmen."

Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Express franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

The Mirror
is no flatterer. Would you make it tell a sweeter tale? Magnolia Balm is the charmer that almost cheats the looking-glass.

Joseph Ernst,
Stukateur, [Plasterer.]
No. 47 Davis Straße.
Alle Aufträge werden billig und prompt ausgeführt.

Fleischer-Läden
— der —
GEBRUEDER SINDLINGER,
207 West Michiganstr., 47 Nord Illinoisstr., 467 Süd Meridianstr.
Nur die besten Fleischsorten werden geführt. Täglich frische Würste, wie Blutwurst, Wiener-Wurst, Bratwurst, Leberwurst u. s. w.
☞ Preise mäßig, Bedienung prompt. Aufträge nach irgend einem Stadttheil werden prompt besorgt.

Edmund Dietz,
Fleisch- und Wurst-Geschäft
No. 49 Ecke Yandes Straße und Home Avenue, No. 49.
Die besten Sorten frischen, geräucherten und gepökelten Fleisches stets vorräthig. Alle Wurstsorten stets frisch und bester Qualität
Pökelfleisch eine Spezialität.
☞ Waaren werden nach irgend einem Stadttheile frei und prompt abgeliefert.

Fleisch-Laden
— von —
RUDOLPH BOETTCHER,
No. 47 Süd Delaware Straße
Nur die besten Fleischsorten werden geführt. Täglich frische Würste, wie Blutwurst, Wienerwurst, Bratwurst, Leberwurst, u. s. w.
☞ Preise mäßig. Bedienung prompt. Aufträge nach irgend einem Stadttheil werden prompt besorgt.

Jeffers' Cash Paint Store,
— ist umgezogen nach —
No. 30 Süd Meridian Straße.
☞ Wm. Grassow ist bei uns angestellt.

James R. Ross & Co.,
— Großhändler in —
Whiskey.
184 Süd Meridian Straße.
Indianapolis.

10 Pfund feinen grünen Kaffee!
— für —
$1.00,
— bei —
Emil Mueller,
200 Ost Washington Str.,
Ecke New Jersey Straße.
Telephon 987.

Bau- und Unterlage-Filz!
Zwei- und dreifaches Dachmaterial.
Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben 2c.
SIMS & SMITHER,
169 West Maryland Str.
☞ Kommt und seht unsere

Dr. O. G. Pfaff,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
—Nachfolger des—
Dr. H. O. Pantzer,
Office und Wohnung:
425 Madison Avenue.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.—Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.—Abends von 7 bis 8 Uhr. ☞ Telephon 382.

Dr. C. C. Everts,
Deutscher Zahnarzt,
(Nachfolger von Chas. E. Talbert.)
N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.
Indianapolis

Bremen nach Indianapolis $21.00.
Hamburg nach Indianapolis $18.00.
FRENZEL BROS.
Merchants National Bank,
S.W. Ecke Washington und Meridianstr.

LYMAN GASOLIN OEFEN
2, 3 und 4 Brenner.
Monitor Petroleum Oefen
Alaska Refrigerators
Eisschränke.
Lampen-Oefen $2.00
Ranges und alle Sorten Oefen.
JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge. Vom 17. Febr. 1883 an: Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Accom.
Abg. Indianapl's	*4:26Nm	†10:45 V	*4:55Nm	†4.00N
Ank. Camb'gCity	6:20 „	12:59Nm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:52 „	1:37 „	7:11 „	6:50 „
„ Dayton	8:57 „	3:32 „	8:57 „	.....
„ Piqua	8:58 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:56 „	4:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30Nm	6:40 „	11:30 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	12:37Bm	.....
„ Steubenville	5:09 „	.....	4:34 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	5:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15Bm	.....	2:20 Nm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	5:[illegible] „	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	6:15 „	.....
„ New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25Nm	.....	7:50Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

☞ Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Kopilikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

O. M. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße, Ind'pls.
James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
O. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.